



Katholische Pfarrei
St. Franziskus von Assisi
Sömmerda

FRANZISKUS BOTE

Nr. 4 / 2021
Juni - Juli

Pfarrbrief für Artern, Bad Frankenhausen,
Greußen, Roßleben und Sömmerda



Mensch sein bedeutet,
auf dem Weg sein.
Wir alle sind Pilger.
Gemeinsam unterwegs
zu einem großen Ziel.
Dario Pizano

Der Frühling ist da!

Liebe Gemeinde!

Wenn die Sonne scheint und die Vögel zwitschern, da bekommt man ein wunderbares Gefühl, dass das Leben, ja dass die Schöpfung Gottes erwacht ist. Man würde gerne in die Melodie einsteigen und die Seele baumeln lassen. Dabei fragt man sich, ist das nur ein Gefühl bzw. hat es eine größere Bedeutung? Nein, es ist viel mehr. Der Frühling belebt mein und euer Leben. Bei vielen Dingen und Themen, die uns zurzeit auf der sozialen Ebene oder in der kirchlichen Landschaft bewegen, ist es gut, die Quelle der Freude des Lebens zu erkennen.

Liebe Mitchristen, wir haben das Pfingstfest gefeiert. Nach der Auferstehung haben die Apostel die Gaben des Heiligen Geistes empfangen. Dort, wo viele versteckt in ihren Häusern gesessen haben, kam die Zeit des Heiligen Geistes. Die Jünger Jesu durchbrachen dadurch die Resignation des Karfreitags und dessen Frustration. Das Glaubensleben, welches erlahmt war, bekam neue Motivation, begann „neu zu keimen“. Man könnte im übertragenen Sinne sagen: der Frühling brach aus. So wie das Evangelium berichtet: „und sie erzählten voll Freude, wie sie den Herrn erkannten, oder wie in der Apostelgeschichte steht „man muss mehr auf Gott hören als auf die Menschen“.

Bei ihnen war damals keine „Müdigkeit des Glaubens“ zu erkennen und die enge Verbindung zu Jesus Christus wurde zu keinem Wackelkontakt. So kam es bei vielen Menschen zu der großen Wende „vom Saulus zum Paulus“. Ein Beispiel ist der hl. Florian, ein toller Bekenner, ein gewissenhafter Christ, der nach seinem Märtyrertod noch heute als Schutzpatron den Feuerwehrleuten ein Vorbild ist. Die Menschen haben sich damals vom Hl. Geist anstecken lassen. Heute könnte man sagen „durch den Heiligen Geist impfen lassen“, damit das Evangelium Jesu in die Welt getragen wird.

An Hand der Geschichten „vom Saulus zum Paulus“ lernen wir, dass nicht Geld, Verwaltung, Supervision oder ein super Aktivismus zum Frühling des Glaubens beigetragen haben, sondern einzig die Öffnung auf Christus und sein Evangelium. „Christentum ist Brandstiftung“ meinte der Philosoph Sören Kierkegaard. Ja, Christentum ist frohmachende Botschaft. Doch nur der kann andere anstecken, der selbst brennt.

Auch heute kann der Frühling des Glaubens stattfinden, weil der Mensch ein Segen Gottes ist. Die Gabe des Heiligen Geistes bewirkt eine Erneuerung, man muss sie nur zulassen, sich öffnen, um die „Müdigkeit des Glaubens“ zu überwinden. Ja, manchmal kann man sagen: wir haben unseren Glauben nicht verloren, sondern der Glaube hat aufgehört unserem Leben weniger Gestalt zu geben.

Liebe Mitchristen, das Gebet des hl. Augustinus kann uns helfen den Frühling des Glaubens auszurufen:

„Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.
Triebe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.
Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.“

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Knopp

Hilfe für Indien

**“Du aber, Herr, halte dich nicht fern! Du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe!“
Ps 22, 20**

Liebe Gemeindemitglieder,

in diesen Tagen berichten die Medien immer wieder über die Pandemielage in Indien, was Sie bestimmt mitbekommen haben. Die indischen Behörden melden jeden Tag Höchststände an Neuinfektionen und Toten. Aus meiner Sicht erfahren wir nur die offizielle Version der Behörden; sicherlich sind die inoffiziellen Corona-Zahlen (Neuinfektionen und Toten) viel dramatischer. Die unterentwickelte Infrastruktur in Indien kann man nicht mit den ausgereiften europäischen Systemen und Prozessen vergleichen. Eins gilt sicher unabhängig von dem Entwicklungszustand eines Landes, „dass Leiden und Schmerz“ überall in der Welt gleich empfunden sind. Die Überlastung des Gesundheitssystems und der Mangel an Medikamenten bedeutet für viele eine große Gefahr oder gar ein Todesurteil.

Natürlich helfen bereits viele christliche Organisationen im Kampf gegen die Corona Pandemie, worüber die Medien leider nicht berichten. Es erscheint nur, was die politische Elite absegnet.

Die Schönstattbewegung (Schönstatt-Patres), welcher ich angehöre, hat in meiner Heimat in Indien, Tamil-Nadu zwei Pfarreien. In der Region gibt es viele arme Familien und Tagelöhner. In dieser Pandemie-Zeit wollen wir unsere indischen Gemeindemitglieder unterstützen, damit sie sich Lebensmittel und medizinische Versorgung leisten können. Dafür bitte ich um Ihre Großzügigkeit und Unterstützung.

Info:

Sie können Ihre wertvolle Spende an das Konto unserer Pfarrei St. Franziskus mit dem Verwendungszweck: „Hilfe für Indien“ überweisen oder können sich direkt an Pater Peter wenden. Für ihre Spende können Sie eine Spendenquittung erhalten.

Im Voraus bedanke ich mich persönlich für Ihre Unterstützung und Mitwirkung.

Gottes Segen, Ihr Pater Peter

Kontoverbindung:

Kontoinhaber:	Katholische Kirchengemeinde
IBAN:	DE11 8205 1000 0140 0510 58
BIC:	HELADEF1WEM
Bank:	Sparkasse Mittelthüringen

Vermeldungen für die gesamte Pfarrei

Am 30.05.2021 empfingen folgende Kinder das Sakrament der Eucharistie:

- | | | |
|----|----------------------|----------------|
| 1. | Adam Bronski | Sömmerda |
| 2. | Clara-Augusta Hahn | Kleinneuhausen |
| 3. | Emely Raube | Ostramondra |
| 4. | Hanna Schröder | Sömmerda |
| 5. | Linda Nasarke | Bottendorf |
| 6. | Rebekka Sophie Heber | Straußfurt |

**Alle Termine sind coronabedingt unter Vorbehalt.
Aktuelle Pläne für Gottesdienste und Veranstaltungen finden Sie
in den örtlichen Aushängen und unter www.franziskus-pfarrei.de**

Vermeldungen für Greußen

Annenwallfahrt nach Bliedersstedt:

25.07.2021 zum Fest der Hl. Anna und Joachim herzliche Einladung in die ev. Annakirche
17.30 Uhr Pilgerweg von der Ölmühle Otterstedt nach Bliedersstedt
18.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der St.-Anna-Kirche

Ökumenischer Wanderverein "St. Bonifatius Greußen" e.V.:

05.06.2021 am Festtag des Hl. Bonifatius - Patrons des Vereins - herzliche Einladung zur
Bonifatiuswallfahrt: 18.00 Uhr Treffpunkt „Kleine Wartburg“ in Clingen
gemeinsamer Pilgerweg zum Bonifatiuskreuz oberhalb von Westgreußen
(Fahrdienst für Fußkranke), dort Ökum. Gottesdienst

Geburtstage im Juni und Juli:

11.06.	80 Jahre	Frau Demel, Marianne	Thüringenhausen
19.06.	80 Jahre	Frau Erben, Dietgard	Freienbessingen
05.07.	85 Jahre	Frau Wrozyna, Lilli	Greußen
10.07.	80 Jahre	Frau Schäfer, Martha	Westerengel

Unsere Verstorbenen:

22.03.2021 87 Jahre Herr Josef Reichmacher Großenehrich

Vermeldungen für Bad Frankenhausen

monatliche Vespere in der Krypta des Klosterturmes Göllingen:

27.06.2021 17.00 Uhr

25.07.2021 fällt aus, dafür 18 Uhr Ökum. Annenwallfahrt nach Bliedersstedt

Geburtstage im Juni und Juli:

01.06.	75 Jahre	Herr Prauschke, Rainer	Ichstedt
03.06.	75 Jahre	Frau Piehler, Anita	Bad Frankenhausen
06.06.	80 Jahre	Herr Schweriner, Baldur	Esperstedt
30.06.	80 Jahre	Frau Geyer, Irmgard	Bad Frankenhausen
06.07.	90 Jahre	Herr Bullin, Walter	Steinthaleben
11.07.	70 Jahre	Herr Dolata, Eugeniusz	Bad Frankenhausen
19.07.	75 Jahre	Frau Haake, Helene	Seega

Vermeldungen für Sömmerda

Ab Juni ist an jedem ersten Sonntag im Monat ist von 17.00 Uhr - 18.00 Uhr
Eucharistische Anbetung in der St. Franziskuskirche.

Jeden Samstag von 15.00 - 16.00 Uhr besteht die Möglichkeit zur Beichte oder zum Beichtgespräch in der St. Franziskuskirche Sömmerda.

Geburtstage im Juni und Juli:

07.06.	94 Jahre	Frau Engelhardt, Gisela	Kölleda
07.06.	80 Jahre	Frau Grahmann, Erika	Kölleda
09.06.	93 Jahre	Frau Schnepfe, Elisabeth	Weißensee
13.06.	75 Jahre	Frau Lilie, Ingrid	Kölleda
14.06.	80 Jahre	Frau Bon, Anna	Sömmerda
17.06.	80 Jahre	Frau Müntz, Monika	Sömmerda
18.06.	80 Jahre	Frau Salzmann, Marianne	Straußfurt
22.06.	90 Jahre	Frau Biewald, Norbert	Sömmerda
27.06.	85 Jahre	Frau Stürzebecher, Astrid	Sömmerda
03.07.	75 Jahre	Herr Herdler, Ralph-Michael	Kannawurf
06.07.	90 Jahre	Frau Bollinger, Stephanie	Sömmerda
21.07.	80 Jahre	Herr John, Klaus	Kölleda
21.07.	70 Jahre	Frau Kraus, Angelika	Sömmerda
28.07.	91 Jahre	Frau Völlger, Eleonore	Kannawurf
31.07.	93 Jahre	Frau Müller, Magdalena	Sömmerda

Unsere Verstorbenen:

17.02.2021	67 Jahre	Herr Johannes Lantzsch	Rettgensstedt
17.03.2021	78 Jahre	Frau Irene Lux	Sömmerda
18.03.2021	82 Jahre	Herr Josef Lux	Sömmerda
27.03.2021	86 Jahre	Frau Elisabeth Zieger	Sömmerda
01.04.2021	80 Jahre	Herr Alfred Vogt	Beichlingen
04.04.2021	76 Jahre	Frau Ingrid Plachta	Weißensee
28.04.2021	69 Jahre	Herr Peter Link	Sömmerda

Vermeldungen für Artern-Roßleben

13.06.2021 10.30 Uhr Kirchweihjubiläum in Roßleben

Geburtstage im Juni und Juli:

17.06.	85 Jahre	Frau Gabriel, Gisela	Voigtstedt
19.06.	80 Jahre	Herr Hanl, Rudolf	Artern
19.06.	75 Jahre	Herr Michel, Helmut	Donndorf
07.07.	80 Jahre	Herr Schmidt, Siegfried	Roßleben
11.07.	80 Jahre	Herr Willomitzer, Wilhelm	Wiehe
17.07.	75 Jahre	Frau Lerch, Hildegard	Artern
19.07.	70 Jahre	Herr Erl, Heinz	Wiehe

Unsere Verstorbenen:

09.02.2021	87 Jahre	Herr Rudolf Pittermann	Wiehe
17.04.2021	87 Jahre	Herr Heinz Gawlitza	Donndorf



Gottesdienste im Juni und Juli 2021

	05./06.06. 10. Sonntag im JK	12./13.06. 11. Sonntag im JK	19./20.06. 12. Sonntag im JK	26/27.06. 13. Sonntag im JK	03./04.07. 14. Sonntag im JK	10./11.07. 15. Sonntag im JK	17./18.07. 16. Sonntag im JK	24./25.07. 17. Sonntag im JK
	18.00 HI. Messe Kölleda 18.00 WGF Roßleben	18.00 HI. Messe Kölleda 18.00 HI. Messe Heygendorf	18.00 HI. Messe Artern 18.00 HI. Messe Donndorf 18.00 WGF Kölleda	18.00 HI. Messe Kölleda 18.00 HI. Messe Roßleben	18.00 HI. Messe Artern 18.00 WGF Donndorf 18.00 HI. Messe Kölleda	18.00 HI. Messe Kölleda 18.00 HI. Messe Wiehe	18.00 HI. Messe Artern 18.00 HI. Messe Donndorf 18.00 WGF Kölleda	18.00 HI. Messe Heygendorf 18.00 HI. Messe Kölleda 18.00 WGF Roßleben
Sonntag	8.30 HI. Messe Artern 8.30 HI. Messe Greußen	8.30 HI. Messe Greußen 8.30 WGF Wiehe	8.30 HI. Messe Greußen	8.30 HI. Messe Greußen 8.30 HI. Messe Heygendorf 8.30 HI. Messe Wiehe	8.30 HI. Messe Greußen 8.30 WGF Wiehe	8.30 HI. Messe Greußen 8.30 HI. Messe Heygendorf	8.30 HI. Messe Greußen	8.30 HI. Messe Greußen 8.30 WGF Wiehe
	10.30 HI. Messe mit Echarist. Segen Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen	10.30 HI. Messe Schülergottesdienst Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 10.30 HI. Messe Kirchweihjubiläum Roßleben	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 10.30 HI. Messe Roßleben	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 14.00 Ökum. GD Heldringen 17.00 Vesper Göllingen	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 10.30 HI. Messe Roßleben	10.30 HI. Messe Schülergottesdienst Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 10.30 HI. Messe Roßleben	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 10.30 HI. Messe Roßleben	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 WGF Bad Frankenhausen 14.00 Ökum. GD Heldringen 18.00 Annenwallfahrt Bliederstedt

Gottesdienste am Hochfest Fronleichnam, Donnerstag 03.06.2021: 9.00 Uhr HI. Messe in Greußen, 17.00 Uhr HI. Messe in Artern, 18.30 Uhr HI. Messe in Bad Frankenhausen

Pfarrer Rudolf Knopp Tel. (03634) 33912 email: rudknopp@gmx.de
Weißenseer Str. 44, 99610 Sömmerda

Kooperator Johannes Kienemund
Pater Peter Leonhard Arulanandhamani ISch Mobil: 0171 8059390
Gemeindereferentin Dorothea Kirchner Tel. (03634) 372780 Mobil: 0162 7086985
Marktstraße 23 99610 Sömmerda

Pfarrbüro: Cornelia Lobers Tel. (03634) 3390 und Fax. (03634) 33922
Weißenseer Str. 44, 99610 Sömmerda

Bürozeiten: Montag, Dienstag u. Freitag: 9 - 12 Uhr; Dienstag u. Mittwoch: 12.30 -14 Uhr
e-mail: pfarramt-soemmerda@gmx.de Internet: www.franziskus-pfarrei.de

Bankverbindung: Katholische Kirchengemeinde Sömmerda
Sparkasse Mittelthüringen IBAN: DE11 8205 1000 0140 0510 58 BIC: HELADEF1WEM

Impressum: Herausgeber des „Franziskus Boten“ ist die katholische Kirchengemeinde St. Franziskus Sömmerda. Redaktion: Pfarrer Rudolf Knopp, Klaus Vanderheyden, Gregor Feistner © 2021

Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Aushängen
oder dem Internet: www.franziskus-pfarrei.de

Hinweis

Im Pfarrbrief und auf der Homepage der Kirchengemeinde St. Franziskus von Assisi, Sömmerda, werden regelmäßig die Altersjubiläen sowie kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Erstkommunionen, Firmungen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können der Katholischen Kirchengemeinde ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Der Widerspruch wird dann zum nächstmöglichen Zeitpunkt berücksichtigt.

Altbischof Dr. Joachim Wanke wurde am 4. Mai 80 Jahre

Joachim Wanke wurde als Sohn eines Beamten am 4. Mai 1941 in Breslau geboren. Seine Familie siedelte sich nach der Vertreibung aus Schlesien in Ilmenau in Thüringen an. 1960 machte er dort das Abitur und begann sein Studium am Priesterseminar Erfurt, welches er mit seiner Priesterweihe am 26. Juni 1966 abschloss. Als Neupriester wurde er zunächst Kaplan in Dingelstädt im Eichsfeld. Er kehrte 1969 aber zu einem Promotionsstudium und zur Habilitation nach Erfurt zurück. Am Priesterseminar Erfurt war er als Präfekt tätig. In den folgenden Jahren steuerte Wanke zunächst auf eine wissenschaftliche Karriere zu. 1974 erhielt er einen Lehrauftrag für Exegese des Neuen Testaments am Philosophisch-Theologischen Seminar in Erfurt, der einzigen akademischen Ausbildungsstätte für Priester in der DDR. Sechs Jahre später wurde er dort zum ordentlichen Professor berufen. Am 2. Oktober 1980 ernannte Papst Johannes Paul II. Joachim Wanke zum Koadjutor-Bischof des Apostolischen Administrators im Bischöflichen Amt Erfurt-Meiningen und zum Titularbischof von Castellum in Mauretania. Die Bischofsweihe empfing er am 26. November 1980 durch den damaligen Bischof von Berlin, Joachim Meisner. Nach dem Tod Hugo Auferbecks übernahm er am 17. Januar 1981 das Amt des Apostolischen Administrators des Bischöflichen Amtes Erfurt-Meiningen. 1994 erfolgte die Neugründung des Bistums Erfurt und Dr. Joachim Wanke wurde durch Papst Johannes Paul II. zum residierenden Diözesanbischof ernannt. Dem Bischof Wanke war es zu verdanken, dass Papst Benedikt XVI. im Jahr 2011 bei seinem Deutschlandbesuch auch nach Thüringen kam.



Papst Benedikt XVI. nahm am 1. Oktober 2012 sein aus gesundheitlichen Gründen vorgebrachtes Rücktrittsgesuch an. Benedikt XVI. dankte dabei den ostdeutschen Christen für ihre Treue zur Kirche in der Zeit der DDR und danach. Dazu hatte Wanke beigetragen wie nur wenige andere. Bescheiden im Auftreten, doch bestimmt in seinen Aussagen, bewährte sich der Erfurter Bischof unter zwei gegensätzlichen Gesellschaftssystemen: neun Jahre unter dem SED-Regime und 22 Jahre im wiedervereinten Deutschland. Am 4. Mai 2021 wurde der Altbischof Joachim Wanke 80 Jahre. Wir gratulieren ihm von Herzen und wünschen ihm einen gesegneten Lebensabend in seiner Bischofsstadt Erfurt.

* * * *



Eine kleine Geschichte des Sonntags

In diesen Tagen und Wochen, in denen viele von uns Ferien haben, wird wieder bewusst, welchen Stellenwert solch arbeitsfreie Zeit haben kann. Natürlich ist das Empfinden darüber von Mensch zu Mensch unterschiedlich - je nachdem, ob ein Mensch Arbeit hat oder nicht; welche Art von Arbeit, wie groß der Stress ist und wie er empfunden wird usw. Vielleicht auch eine Frage des Alters. Bei mir selbst bemerke ich schon, dass die Ruhepausen immer wichtiger werden, da die Widerstandskraft gegenüber Belastung und Stress mit wachsendem Alter zunehmend geringer wird. Welch ein Glück, dass es da die Ferien gibt. Ein relativ modernes Glück. Denn so etwas wie Ferien gibt es noch nicht so lange. Die Menschen vor zum Beispiel 300 Jah-

ren kannten keine Ferien. Besonders die nicht, die ärmer waren. Die mussten immer arbeiten. Wobei: Ganz stimmt das nicht. Einen freien Tag gab es in der Woche - oder sollte es zumindest geben. Das war der Sonntag. Dieser arbeitsfreie Sonntag hat schon eine sehr lange Tradition. Um genau zu sein: In diesem Jahr eine 1.700 Jahre alte Tradition. Am 3. März 321 nach Christus ordnete der römische Kaiser Konstantin I. per Edikt an, dass der Sonntag im römischen Reich arbeitsfrei zu sein habe.

Genau heißt es in dem Edikt: „Alle Richter, die Stadtbevölkerung und die Handwerker sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen.“ Die Bauern durften ihre Felder allerdings bestellen, weil sie von der Witterung abhängig waren. Den Impuls zu dieser Entscheidung hatte die Hinwendung des Kaisers zum christlichen Glauben im Jahr 312 gegeben. Deshalb geht die Geschichtsforschung auch davon aus, dass die „Sonntagsruhe“ ein paar Jahre älter ist, doch ist sie erst in dem Edikt vom März 321 greifbar. Und in einem Edikt vom Juli 321 heißt es, dass es „unwürdig“ sei, am „Sonntag“ vor Gericht zu streiten; „dieser Tag soll der Verehrung dienen und wohlgefälligen Werken“. Grundlage dieser Regelung ist die biblische Schöpfungsgeschichte, in der es ja heißt, dass Gott am siebten Tage ruhte. Für die Juden wurde der Sabbat zum Ruhetag, für die frühen Christen der Tag danach: An ihm war Jesus gemäß den Berichten der Evangelien von den Toten auferstanden. Die Christen kamen am „Tag, den man Sonntag nennt“, zum Gebet und zum gemeinsamen Mahl zusammen; für die Römer war es der zweite Wochentag - nach dem Samstag, mit dem die antike Planetenwoche begann. Er war dem unbesiegtten Sonnengott „Sol invictus“ geweiht. Erst rund 100 Jahre später wurde in der kaiserlichen Gesetzgebung aus dem „Sonntag“ der Tag des Herrn, der „Herrentag“.

Michael Tillmann

im BLICK

Aus dem Blick geraten

Es war eines der dringlichsten Probleme Deutschlands, Europas und weltweit: Die Situation der Flüchtlinge. Besonders in unserem Fokus: Die Flüchtlinge aus dem syrischen Bürgerkrieg und aus Afrika, die versuchten und versuchen über Land- oder Seeweg nach Europa zu kommen. Sie erinnern sich noch an den Sommer 2015, an die vielen Menschen, die zu uns geflüchtet sind, an Angela Merkels „Wir schaffen das“ und an die von vielen praktizierte Willkommenskultur. Erinnern Sie sich noch - oder geht es Ihnen gefühlt wie so vielen: Dass diese Ereignisse viel länger zurückliegen? Dann kam vor über einem Jahr Corona und beansprucht seitdem die ganze Aufmerksamkeit. Es ist zunächst nicht verwunderlich, dass die eigene Gesundheit und die Situation im eigenen Land in den Fokus rücken, doch als Christen sind wir dennoch aufgerufen, gerade dann die Schwächsten nicht aus dem Blick zu verlieren. Denn es sind gerade die Schwächsten - und unter ihnen besonders die Geflüchteten - die auch am stärksten unter der Pandemie leiden: In Flüchtlingslagern können weder die notwendigen Schutzmaßnahmen im vollen Umfang ergriffen werden, noch ist eine ausreichende medizinische Versorgung gewährleistet. Und das ist nur ein Beispiel. Ein Europa, das sich in der Krise abschottet und alle Kraft auf die eigene „Gene-sung“ konzentriert, verliert seine Seele.

Peter Kane

Fronleichnam -3. Juni

Das Evangelium von Fronleichnam schlägt genau neun Wochen nach dem Gründonnerstag den Bogen zurück zu jenem Tag, an dem Jesus völlig klar ist, dass er an der Schwelle zur Passion steht und dass die Gemeinschaft mit den Jüngern zerbrechen wird. Er feiert mit den Seinen ein Mahl zum Abschied, damit - auch wenn er weg ist - ihre Verbundenheit nicht für immer abreißt. Jesus möchte den Seinen mehr zurücklassen als ein Andenken, eine blasse (und verblassende) Erinnerung, er lässt sich selbst zurück: Bis heute. Jesu Hingabe im Abendmahl macht uns bis heute Beine. Der Glaube an Jesus ist kein Zustand, kein Stillstand, sondern ein Unterwegssein - zum Reich Gottes. Das dürfen und sollen alle sehen. Und deshalb gehen wir auf die Straße. Fronleichnam lädt uns Christen ein, mit Jesus auf dem Weg zu bleiben - auf dem Weg des Lebens und des Glaubens; auf dem Weg der Kirche. Christus geht mit uns, Gott bleibt bei uns. Im Brot ist er in uns. Er in mir und ich in ihm. Jesus lädt zum Festmahl ein. Es kommen: Egoisten und Kleingläubige, ein Verräter und einer, der sich im entscheidenden Moment lieber weg duckt... Seine Jünger sind alles andere als Superhelden, und Jesus weiß das. Trotzdem dürfen sie mit ihm am Tisch sitzen. Jesus verbindet sich und seine Sache mit ihnen. Seine Botschaft, sein Tod, seine unzerstörbare Beziehung zum Vater - sie dürfen sie nicht nur sehen und hören, sie dürfen das alles ganz tief in sich aufnehmen, indem sie essen. Mehr Verbindung geht nicht. „Nur gucken!“, das passt nicht zur Botschaft Jesu. Das heutige Fronleichnamsfest hat zwar seinen Ursprung in der Idee, dass man Jesus im Brot anschauen und anbeten soll. Abstand halten, Kontakt reduzieren, möglichst nichts berühren - all das, was wir schon seit vielen Monaten tun müssen, das alles will Jesus im Abendmahlssaal nicht. Anfassen, zupacken, teilhaben und teilen, dazu sind wir, seine Jüngerinnen und Jünger, eingeladen. Mit ihm soll es ein Festmahl werden für alle, die ein Fest brauchen. Und niemand soll „nur gucken!“ dürfen. Leider wird wohl in diesem Jahr auf Grund der Pandemie eine Prozession nicht möglich sein.



Herz-Jesu-Fest - 11. Juni * Fest Unbeflecktes Herz Mariä - 12. Juni



Sie kennen bestimmt die Skatkarten, bei denen die Bilder - der König, die Dame und der Bube - zweimal zu sehen sind: Einmal normal und einmal auf dem Kopf. Und jede Spielerin und jeder Spieler wünscht sich im Spiel ein gutes Blatt auf der Hand. Im Juni spielt die Kirche ihr Herzblatt aus - am Herz-Jesu-Fest und einen Tag später am Fest des Herzens Mariens. Ein besseres Blatt können Sie nicht auf der Hand haben, denn bei Jesus und seiner Mutter ist die Liebe immer Trumpf.

Fest Peter und Paul - 29. Juni

Der eine wird mit dem Schlüssel dargestellt, der andere mit dem Schwert. Petrus und Paulus. Die Schlüssel sind die Schlüssel des Himmelreiches: Einladung zu einem Leben aus dem Glauben. Das Schwert des Paulus mahnt zugleich, dass dieses Leben gefährlich sein kann. Am 29. Juni feiert die Kirche, dass beide nach ihrem Leben Heimat bei Gott gefunden haben.



Der Himmel - Ort oder Zustand?

„Ist die Oma jetzt im Himmel?“ Für Kinder ist der Himmel jener „Ort“, an den die Verstorbenen gelangen und an dem sie gut aufgehoben sind. Die Bibel enthält gleich zwei Begriffe für das, was auf den Menschen nach dem Tod wartet - Himmel und Paradies. Einer der beiden Männer, die nach biblischer Überlieferung zusammen mit Jesus gekreuzigt wurden, bat den sterbenden Jesus um Beistand: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ Jesus versprach ihm: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Das Paradies - oder der „Garten Eden“ - ist nach jüdischer und daraus abgeleitet christlicher und islamischer Vorstellung jener „Ort“, an dem die Menschen einstmals zu Beginn der Geschichte mit Gott gelebt haben. Das erste Buch der Bibel (Genesis) beschreibt einen Sündenfall, der zur Vertreibung der ersten Menschen aus dem Paradies führte, weil sie gegen Gottes Anweisung handelten. Außer dieser - mit Blick auf die Herkunftsgeschichte des Menschen formulierten Vorstellung - gibt es insbesondere im Glauben der Christen und der Muslime auch eine in die Zukunft gewandte Vorstellung vom Paradies, als das „Himmel-reich“, das auf alle Gottgefälligen nach dem Tode wartet.

Wie im Alten bezeichnen auch im Neuen Testament „Himmel und Erde“ den von Gott geschaffenen Kosmos. Demnach bezeichnet „Himmel“ jene Sphäre, aus der das Wirken Gottes zu erwarten ist. Er beherbergt nach Vorstellungen des frühen Christentums Gottes Palast und seinen Thron. Diese göttliche Sphäre ist dem Menschen für gewöhnlich unzugänglich und verschlossen. Wenden Menschen sich im Gebet an Gott, blicken sie folglich zum Himmel oder erheben ihre Hände „himmelwärts“. Besonders markant ist die Rede Jesu vom „Vater im Himmel“. Sie drückt sowohl innige Vertrautheit der Menschen mit Gott als auch Distanziertheit dem Schöpfer gegenüber aus.

Diese Rede vom Himmel ist noch sehr stark von einer räumlichen Vorstellung geprägt. Die gegenwärtige Theologie deutet den Himmel eher als einen Zustand, als Metapher für die Fülle des Heils der in Gott endgültig geretteten Menschen. Der Himmel ist, theologisch gesprochen, eine Bezeichnung für eine ganz andere Dimension, in die alle Menschen eingehen sollen - eine Zukunft mit und bei Gott.



Andreas Bolha



Fest Mariä Heimsuchung - 2. Juli

Ein Gnadengipfel im Bergland von Judäa.

Elisabeth, an der Gott Wunderbares gewirkt hat, erkennt sein Wirken an Maria. Sie erwartet einen Sohn, Maria den Herrn. So wirkt die Gnade Gottes.

Welttag für Großeltern und ältere Menschen

Papst Franziskus richtet für die katholische Kirche einen neuen „Welttag“ ein: Er soll „Großeltern und älteren Menschen“ gewidmet sein und jedes Jahr am vierten Sonntag im Juli begangen werden (2021: 25. Juli). Der neue Welttag ist mit dem liturgischen Gedenktag für Joachim und Anna, den Großeltern Jesu, verknüpft, den die Kirche am 26. Juli feiert. Oft würden Großeltern „vergesen“, so Franziskus, doch das dürfe nicht sein. Er schreibt in seiner Botschaft zur Einführung des Welttags der Senioren: „Der Heilige Geist weckt auch heutzutage in den alten Menschen Gedanken und Worte der Weisheit. Ihre Stimme ist wertvoll, weil sie das Lob Gottes singt und die Wurzeln der Völker hütet.“



AN *ge* DACHT

Eine tiefere Wahrheit

Maria im Vordergrund. Sie wird gekrönt - die Kirche feiert eine Woche nach der Aufnahme Mariens in den Himmel das Fest Maria Krönung oder anders genannt „Maria, Königin des Himmels“. Die heilige Dreifaltigkeit - Gottvater, Sohn und Heiliger Geist - treten nahezu in den Hintergrund. Die Mitte, das ist Maria. Wird in diesem Bild und in vielen ähnlichen Darstellungen der christlichen Kunstgeschichte der christliche Glaube nicht auf den Kopf gestellt? Wird hier Maria nicht in eine quasi göttliche Position erhoben, als eine Art Miterlöserin? Diese Deutung wäre möglich, aber auch falsch. Ich glaube, Maria würde sie als Erste weit von sich weisen. Ihre Handhaltung in dem Bild kann man so deuten: Abwehrend, abwiegelnd. Doch warum dann diese Deutung? Einerseits hat es in der Kirchengeschichte immer wieder Phasen gegeben, in denen die Marienfrömmigkeit Gefahr lief, Jesus zu verdrängen. Weil es Menschen als einfacher empfanden, mit Maria, der Mütterlichen, in Kontakt zu treten, gerade mit ihren Sorgen und Anliegen. Andererseits steckt in dieser Darstellung eine tiefere Wahrheit:



Gott selbst wird Mensch - und dadurch der Mensch ein wenig göttlich. Natürlich wird er nicht zu Gott, doch Gott liebt den Menschen so sehr, dass er selbst Mensch sein wollte. Und: Was Gott an Maria getan hat, hat er nicht exklusiv an ihr getan, weil sie es sich in irgendeiner Art und Weise verdient hätte. Das ist keinem Menschen möglich und war es auch Maria nicht, trotz ihres bedingungslosen Jas zu Gott. Nein, was er zuerst an Maria getan hat, darauf dürfen wir alle hoffen - nicht, weil wir es uns verdienen könnten, sondern aus purer Liebe Gottes, aus seiner Gnade. Bei Gott steht der Mensch im Vordergrund - sollten dann nicht die Menschen Gott immer wieder an die erste Stelle setzen!?

Achtung Kinder! -

„Kinder Halt! Vorsicht“ - diesen Hinweis kennen Sie so oder ähnlich aus dem Straßenverkehr. Besonders in diesen Wochen, in denen überall die Schule wieder beginnt, wird verstärkt darauf hingewiesen, denn mit den neuen Erstklässler/-innen nehmen Kinder am Straßenverkehr teil, die sich eventuell noch nicht so gut auskennen oder noch unsicher sind. Die immer notwendige Aufmerksamkeit wird noch einmal geschärft. Jetzt ist der Straßenverkehr ein Bereich, in dem Kinder besonders gefährdet sind, doch - Gott sei es geklagt - bei Weitem nicht der einzige. Die Monate der Pandemie haben sensibler gemacht für die Nöte und Gefahren, denen Kinder ausgesetzt sind. War bis vor kurzem das Wort „Kindeswohlgefährdung“ vor allem eine Vokabel von Erzieher/-innen und Pädagogen/-innen ist der dahinter stehende Tatbestand ins Zentrum der Öffentlichkeit und der politischen Diskussion gerückt. Kinder wurden in den Lockdowns verstärkt Opfer von häuslicher Gewalt; auch Fälle von seelischer und körperlicher Verwahrlosung häuften sich. Die wiederholten Schulschließungen haben verstärkt deutlich gemacht, dass es in unserem Land keine Bildungsgerechtigkeit gibt; gerade Kinder aus sozial schwächeren Schichten der Bevölkerung wurden in ihren Bildungschancen benachteiligt. „Kinder Halt! Vorsicht“ - es ist Zeit, innezuhalten und intensiv, ehrlich und schonungslos darüber nachzudenken, wie es um das Kindeswohl in unserem Land bestellt ist. Und nicht beim Nachdenken zu bleiben, sondern Maßnahmen zu ergreifen, damit es allen Kindern gut geht.

Peter Kane